

i.A.22.14.7.3. - HK/IA

x

x

Presse und Info.

1

wochentx

Wochentelex 50/87 v e r t r a u l i c h

Le Wochentelex sera remplacé, à partir du lundi 14 décembre 1987, par des Directives politiques hebdomadaires - le mot politique doit être compris dans son sens le plus large - (acheminées aux postes par voie rapide) et une Information hebdomadaire (acheminée aux postes par courrier).

Directives politiques:

Cette partie comprendra une "political guidance" sur des sujets d'actualité (événement international, entretien à haut niveau impliquant la Suisse, attitude de la Suisse dans une conférence internationale).

Information hebdomadaire:

Elle traitera des visites à haut niveau en Suisse et à l'étranger, des conférences internationales, ou de tout autre sujet devant être porté à la connaissance du poste sans nécessiter une transmission urgente.

Comme par le passé, l'expédition par voie rapide et par courrier aura lieu le lundi matin.

7.12.1987

30.66

Dodis



Entretien avec le Ministre allemand de l'économie

Le 4 décembre 1987, CF Delamuraz a séjourné quelques heures à Bonn pour y rencontrer son homologue allemand, Martin Bangemann, à l'invitation de ce dernier. L'objet principal de la visite était de sensibiliser la future présidence communautaire aux problèmes actuellement en suspens entre la Communauté et la Suisse et de s'enquérir des grandes lignes que la RFA entend suivre pendant son semestre présidentiel.

Le Ministre Bangemann, après avoir esquissé la position que son pays adopterait au Sommet de Copenhague, a défini comme suit les priorités de la présidence allemande par rapport au programme de réalisation du marché intérieur:

- libéralisation des mouvements de capitaux,
- reconnaissance mutuelle des diplômes, notamment pour les professions libérales,
- reconnaissance mutuelle en matière de normes et prescriptions de sécurité,
- harmonisation fiscale,
- marché commun en matière de transports,
- brevets,
- achats publics.

Le Ministre allemand a précisé que des progrès sensibles dans chacun de ces domaines ne pourraient être réalisés qu'à condition de trouver au préalable une solution au problème financier de la Communauté.

En ce qui concerne les relations entre la Communauté et Les pays de l'AELE, et plus particulièrement la réunion du 2 février prochain entre les Ministres du marché intérieur de la CE et Les Ministres de l'AELE, M. Bangemann a rappelé les trois principes énoncés par le Commissaire De Clercq à Interlaken. Il se déclare en accord avec le concept de la Suisse pour cette réunion: définition des principes et des méthodes de coopération, pas de répétition de la réunion de Luxembourg, pas de concurrence pour la réunion De Clercq / Ministres de l'AELE de Tampere (juin 99) mais tout au plus une impulsion.

Toutefois, le ministre allemand est resté vague en ce qui concerne l'idée d'un appui allemand en vue de faire avancer les choses à Bruxelles en matière de notification mutuelle des prescriptions techniques et de simplification des règles d'origine (cumul). La réunion de Bonn a également servi à faire le point sur les récentes réunions ministérielles du GATT d'Ouchy et de Genève, ainsi que sur les mesures conjoncturelles prises au cours de la semaine par le Gouvernement allemand et la Bundesbank. En ce qui concerne le GATT, les deux ministres ont exprimé leur satisfaction quant au bon déroulement des pourparlers ministériels. M. Bangemann a précisé ses intentions quant à la prochaine réunion ministérielle qui se tiendra sous sa présidence à Constance: composition plus restreinte, analyse de l'état des travaux dans chaun des groupes de négociation. Il est moins sceptique quant à la possibilité d'un 'Early Harvest', tout en ne pouvant nier qu'une certaine prudence reste de mise.

Besuch des finnischen Handelsministers Pertti SALOLAINEN
vom 1. Dezember 1987 in Bern

Der finnische Minister benutzte seinen Aufenthalt anlaesslich des 40jaehrigen GATT-Jubilaeums in Genf zu einem kurzen Arbeitsbesuch bei Bundesrat Delamuraz in Bern.

Anlass bot die Uebernahme der EFTA-Praesidentschaft durch Finnland im ersten Semester 1988.

Die Diskussion konzentrierte sich im wesentlichen auf die Zusammenarbeit innerhalb der EFTA, die bevorstehenden Ministerkonferenzen in Genf und Bruessel (Tagung der EFTA-Minister mit den fuer den Binnenmarkt zustaeendigen Ministern der EG-Mitgliedstaaten und der EG-Kommission) sowie die Schwerpunkte der finnischen Praesidentschaft.

Minister Salolainen machte einleitend klar, dass es in der EFTA keine Gruppenbildung geben duerfe und dass er unter seiner Praesidentschaft keine solche dulden werde. Die juengsten Ereignisse in Genf haetten auf Missverstaendnissen beruht. Finnland wolle mit der Schweiz gleich intensive Beziehungen pflegen wie mit den nordischen Nachbarn. Er sei ueberzeugt, dass zwischen Finnland und der Schweiz viele Gemeinsamkeiten bestehen.

Im Gegensatz zu Schweden und Norwegen wird in Finnland weder in politischen noch wirtschaftlichen Kreisen eine Diskussion ueber einen EG- Beitritt gefuehrt. Finnland geht davon aus, dass die EFTA in naechster Zeit kein Mitglied verliert. Die gegenwaertige Regierung steht einem Beitritt Finnlands zum Europarat grundsatzlich positiv gegenueber, auf der Prioritaetenliste stehe er aber im Gegensatz zur Integrationsfrage nicht zuoberst. Bundesrat Delamuraz hat seinem finnischen Gespraechspartner deutlich gemacht, dass die Schweiz auch in Zukunft von Fall zu Fall entscheiden werde, ob bilaterales oder multilaterales (EFTA) Vorgehen in der Zusammenarbeit mit der EG gewaehlt werde. Die Schweiz wuenscht keinen multilateralen Automatismus, ist aber bereit, ein multilaterales Vorgehen ueberall dort ins Auge zu fassen, wo ein solches gemeinsames Interesse der EFTA-Lender besteht und das Vorgehen der Sache angemessen ist.

Die Diskussion ueber die Ministerkonferenzen in Bruessel (Binnenmarkt) vom 2. Februar und vom Juni 1988 in Tampere (EFTA-Ministerkonferenz) ergab Einigkeit ueber die Themen und die zu erreichenden Ziele (s. Wochentelex vom 16.11. betr. Besuch BR Delamuraz in Bruessel, Punkt 8.1.).

finanzieller beitrage an die uno-friedenstruppe im libanon (unifil)

der bundesrat hat in beantwortung eines gesuchs des uno-generalsekretaers am 30.11.87 beschlossen, die unifil 1988 durch einen vorerst einmaligen finanzbeitrag von 2 mio. franken zu unterstuetzen. die verwirklichung des bundesratsbeschlusses bedarf aber noch im rahmen des budgetnachtrages 88 der kreditgewaehrung durch die eidgenoessischen raete, die in der naechsten junisession zu erwarten ist. die auszahlung des beitrages kann somit fruehestens in 7 monaten erfolgen. aufgrund der entwicklungen im nahen osten und jener der unifil soll in einem spaeteren zeitpunkt entschieden werden, ob die schweiz gegebenenfalls auch fuer die jahre nach 1988 finanzbeitraege an die unifil leisten will oder nicht. mit der vorgesehenen unterstuetzung der unifil wird sich die schweiz an der groessten und kostspieligsten uno-friedensoperation beteiligen, weshalb auch eine positive auswirkung auf unsere stellung gegenueber den vereinten nationen zu erwarten ist. in einer ersten reaktion ist denn auch die ankuendigung eines finanzbeitrages von der uno und den truppenstellenden staaten sehr begruesst worden.

wenn der bundesrat dem schon mehrmals unterbreiteten gesuch des uno-generalsekretaers erst jetzt zustimmte, so geschah dies nicht zuletzt deshalb, weil die positive rolle der unifil, im gegensatz zu frueher, nun von allen uno-sicherheitsratsmitgliedern (einschliesslich der udssr) anerkannt wird und die ostblockstaaten

seit letztem jahr ihre beitraege an die friedenstruppe ordnungsgemaess bezahlen.

mit der unterstuetzung der unifil setzt die schweiz die auf ihre sicherheitspolitische zielsetzung abgestuetzte politik der guten dienste zugunsten der friedenserhaltenden operationen der uno fort. vor kurzem stellte der bundesrat den vereinten nationen ein flugzeug der crossair fuer eine zweiwoechige mission in der westsahara zur verfuegung. ausserdem unterstuetzt unser land mit der bereitstellung eines flugzeuges die aktivitaeten der waffenstillstands-beobachtungsorganisation im nahen osten (untso) und mit einem finanzbeitrag die uno-friedenstruppe auf zypern (unficyp). ferner ist es in der neutralen ueberwachungskommission in korea vertreten.

V e r s i c h e r u n g s a b k o m m e n C H / E W G :
Informelle Lagebesprechung mit der EG-Kommission

Am 3. Dezember traf sich Staatssekretär Blankart in Brüssel mit Vertretern der EG-Kommission (Verhandlungsleiter Dir. Imbert, stv. Generaldirektor Giola) zu informeller Lagebesprechung über weiteres Vorgehen im Blick auf Abschluss des Versicherungsabkommens. Konsultationen waren nötig geworden, nachdem EG-Ratsvertreter (COREPER) Kommission beauftragt hatten, in umstrittener Frage der internen Legiferierungskompetenz der Vertragsparteien nach neuer Lösung zu suchen. Gespräche führten zum grundsätzlichen Einverständnis über Inhalt neuen Lösungsvorschlags sowie weiteres Vorgehen. Kerngedanke neuer Lösung besteht darin, dass gegenseitige Anerkennung der Gleichwertigkeit interner Rechtsnormen mit Vertragsrecht Abweichungen von Vertragsbestimmungen in beschränktem Mass ermöglichen soll, ohne dass Grundsatz der Vertragstreue in Frage gestellt wird.

BRUNNER.

NNNN

7.12.1987

T E I L IIErgebnisse der 24. Session der FAO-Generalversammlung

Am Freitag, 27. November, ging die 24. Generalversammlung der FAO zu Ende. Die Verhandlungen fanden in einem Klima gegenseitigen Misstrauens zwischen den einzelnen Gruppierungen statt, was sich in harten Auseinandersetzungen, vielen Unterbruechen der Sitzungen und langwierigen Abstimmungen mit Namensaufruf manifestierte. Die Gruende fuer die bei frueheren Generalversammlungen nicht in dem Ausmass ueblichen Konfliktsituationen lagen einerseits bei der Wahl des Generaldirektors, ueber die wir in einem frueheren Telex berichtet haben und die einige Missstimmung hinterlassen hat, andererseits aber auch an den umstrittenen Traktandenpunkten, wie Reformbestrebungen, Budget und Verhaltenskodex fuer Pestizide.

Eine aus 14 Staaten (u.a. die Schweiz) bestehende Kontaktgruppe nahm sich der Reformfrage an, nachdem die Verhandlungen an einem toten Punkt angelangt waren. Die meisten Entwicklungslaender stellen die Notwendigkeit von Reformen in Abrede. Die einzige Krise der FAO sei die Finanzkrise, welche kuenstlich vom groessten Beitragszahler heraufbeschworen worden sei. Unbestritten war, dass es zum jetzigen Zeitpunkt nur um eine Ueberpruefung (review) der FAO gehen konnte. Die Hauptdiskussion zu diesem Thema und der Entscheid ueber Reformen soll nun erst in zwei Jahren, an der 25. Generalversammlung aufgrund des Berichtes der Ueberpruefung stattfinden. Die Kontaktgruppe konnte sich auf eine Kompromissloesung bezueglich des Inhalts dieser Ueberpruefung einigen. Danach soll die FAO im Hinblick auf ihre Rolle, Ziele, Prioritaeten und die zukuenftige Strategie durchleuchtet werden. Der Hauptstreitpunkt lag jedoch im Mechanismus dieser Ueberpruefung. Ein nordischer Resolutionsentwurf, der von der Schweiz unterstuetzt wurde, sah die Einsetzung einer unabhaengigen, externen Expertengruppe vor. Nach zaehen Verhandlungen nahm die Konferenz schliesslich einen franzoesischen Kompromissvorschlag mit 80 Ja zu 5 Nein (USA, UK, CAN, AUS, NZ) und 14 Enthaltungen (u.a. die Schweiz) an. Dieser offensichtlich vom FAO-Sekretariat inspirierte Kompromissvorschlag sieht vor, dass das Programmkomitee gemeinsam mit dem Finanzkomitee, assistiert von einer kleinen Expertengruppe und in Konsultation mit dem Generaldirektor, die FAO durchleuchten soll. Dabei

werden die Meinungen der Mitgliedlaender in jenem Dokument, in dem auch das schweizerische Reformpapier enthalten ist, in Betracht gezogen. Neben der Schweiz enthielten sich namentlich auch die nordischen Staaten und die Niederlande bei der Abstimmung ueber das derart modifizierte Reformvorhaben der Stimme. Diese Staaten begruessten zwar die Tatsache, dass die von ihnen geforderte Ueberpruefung der FAO durchgefuehrt wird, bedauerten jedoch, dass mit dem gewaehlten Mechanismus die Unabhaengigkeit sowie der externe Charakter der Ueberpruefung und damit deren Resultate in Frage gestellt ist.

Die Konferenz nahm des weiteren das Budget fuer die Jahre 1988/89 in der Hoehe von 492,36 Mio US-Dollar mit 99 Ja-Stimmen (u.a. die Schweiz) an. Im Vergleich zum Budget 86/87 bedeutet dies ein reales Wachstum von 0,26 Prozent und ein nominales von 12,7 Prozent. Nachdem waehrend mehreren Jahren das Budget im Konsens angenommen worden war, gab es nun Nein-Stimmen (USA, UK, CAN, AUS) bei dieser Budgetabstimmung, wobei Japan, die BRD, NZ, BRAS, ECUAD, Mex und Samoa sich der Stimme enthielten und nicht weniger als 45 Staaten bei der Abstimmung nicht anwesend waren. Die Laender mit Dollarwaehrung stimmten gegen das Budget, weil aufgrund des schwachen Dollars und wegen der stark gesunkenen Zinseinkuenfte der FAO dieser Voranschlag fuer sie eine erhebliche Erhoehung der Beitragslast von etwa 20 % beinhaltet.

In der der Konferenz vorangegangenen Ratstagung war es den Entwicklungslaendern gelungen, die Frage einer Revision des erst 1985 verabschiedeten internationalen Verhaltenskodexes fuer Pestizide in letzter Minute auf die Traktandenliste zu setzen. Ihr Ziel bestand darin, die sogenannte PIC-Klausel (Prior Informed Consent), wonach die Ausfuhr von Pflanzenschutzmitteln, deren Verwendung im Herstellerland verboten oder eingeschraenkt ist, nur nach ausdruecklicher Zustimmung des Einfuhrlandes vorgenommen werden kann, in den Kodex einzubauen. Nach einer emotionell gefuehrten Debatte beschloss die Konferenz, dass die PIC-Klausel im naechsten Zweijahrzeitraum in den Kodex eingebracht werden solle. Zusammen mit den USA, UK, F, BRD, CAN, JAP brachte die Schweiz einen Vorbehalt gegen diese Entschliessung ein.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass wenn die 24. Generalkonferenz bei zahlreichen Delegationen aus allen regionalen Gruppen einen bitteren Nachgeschmack hinterlassen hat, diese fuer den alten und neuen Generaldirektor erfolgreich verlaufen ist, wobei es sich um einen Pyrrhus-Sieg handeln koennte, da einige Staaten (USA, Australien, Kanada) angedroht haben, bei nicht befriedigenden Ergebnissen in der Reformfrage, ihre Beitragszahlungen einzustellen oder zurueckzubehalten.

Commission mixte Suisse-Hongrie, sixième session
Budapest 1-2 décembre 1987

1. Commission mixte s'est tenue dans climat renforcement de la réforme économique hongroise et introduction au 01.01.88 impôt sur le revenu ainsi que impôt sur valeur ajoutée. Réforme et impôts (uniques dans pays à économie planifiée) ont pour objectifs de rendre entreprises plus efficaces, production plus compétitive et améliorer notablement balance commerciale déficitaire. Désir aussi de stabiliser le montant de la dette extérieure brute estimée à 15 milliards \$ pour fin 1987 et dont le service devient lourd pour économie un peu essoufflée.

2. Délégation suisse conduite par Ambassadeur Lévy et délégation hongroise dirigée par T. Melega, Vice-Ministre commerce extérieur, ont discuté situation mondiale et dans les deux pays, passé en revue commerce bilatéral en baisse depuis 1985, examiné moyens de favoriser contacts entre hommes d'affaires et entreprises des deux pays et informés mutuellement de problèmes tarifaires et douaniers. Délégation suisse a, en particulier, exposé grandes lignes nouvelle nomenclature douanière (système harmonisé). Participation hongroise à MUBA et Comptoir suisse et participation suisse à foires hongroises ont été évoquées. Discussion aussi sur créations entreprises mixtes et sur moyens stimuler commerce entre les deux pays.

3. Suite à proposition hongroise conclure accord de protection investissements entre les deux pays, délégation suisse a indiqué qu'elle était prête à négocier tel accord en priorité avec Hongrie. Comme préparations pas encore terminées côté suisse, date ouverture des négociations sera discutée par voie diplomatique ultérieurement.
4. Sur plan multilatéral, échanges d'information ont porté sur GATT, Communauté européenne et AELE ainsi que sur relations économiques au sein CAEM.

Comité d'aide au développement de l'OCDE, réunion annuelle à haut niveau (Ministres et chefs des agences de coopération), Paris, 1er et 2 décembre 1987.

Délégation suisse: Directeur Staehelin et Ambassadeur Roethlisberger

Le choc boursier et les turbulances monétaires freinent la croissance économique. Pour 1988, le secrétariat de l'OCDE s'attend, dans le meilleur des cas, à une expansion modérée de la production des pays industrialisés (1,5 - 2,5 %). Les pays en voie de développement et en particulier ceux d'entr'eux qui sont exclusivement exportateurs de matières premières seront négativement affectés par cette évolution, que la baisse (temporaire?) de taux d'intérêts ne peut corriger. Dans ce contexte incertain et difficile, les flux d'aide au développement sont un facteur de stabilité. Ils soutiennent la demande globale et maintiennent les échanges des régions pauvres avec l'économie mondiale à des niveaux compatibles avec le progrès socio-économique.

Cette conviction a inspiré les travaux du CAD. Dans une discussion ouverte, les pays-membres ont annoncé une nouvelle augmentation de l'aide publique au développement (APD) et

recherché les moyens d'une coordination efficace de leurs activités. Ils ont aussi confirmé leur volonté d'appuyer les programmes de réforme économique dans lesquels sont engagés de nombreux pays de l'Afrique subsaharienne.

Financement de l'ajustement et du développement

En 1986, l'aide publique au développement des pays du CAD n'a cru que de 1,6 %. Sa progression restera probablement modeste dans les années à venir, à cause de la stagnation de l'apport américain. En fait, les autres pays du CAD ont annoncé une expansion, parfois significative, de leurs contributions. En 1988, par exemple, l'Italie augmentera son APD de 10 %, le Canada de 8 %, le Japon de 6 %, la Grande Bretagne de 3 % en termes réels et l'Allemagne de 3 % en termes nominaux. La Suisse a indiqué que le volume de son aide, d'après le budget 1988, croîtra de 7 %.

Dé nombreux donateurs ont introduit une plus grande flexibilité dans leurs programmes de coopération, accroissant la part de l'aide hors-projets. Ils sont ainsi en mesure de soutenir efficacement l'initiative de la Banque Mondiale en faveur des pays pauvres et fortement endettés de l'Afrique sub-saharienne. De même, la contribution des Etats à la Facilité d'ajustement structurel du Fonds Monétaire prend forme progressivement.

Dans presque tous les pays, la contribution à la FAS sera l'affaire de la Banque Centrale mais les agences de coopération assureront le subventionnement des intérêts.

L'allègement du service des intérêts de la dette contractée par les pays pauvres d'Afrique envers le Club de Paris semble par contre improbable. Deux créanciers majeurs, les Etats-Unis et l'Allemagne, s'opposent à toute concession pour des raisons de principe et d'autres de nature juridique. La France n'est prête qu'à appliquer un meilleur taux concessionnel à tous ses prêts d'APD et à renoncer à la marge existante entre le taux payé par les débiteurs et le taux de refinancement de l'institut créancier. Les japonais n'ont même pas effleuré le sujet ... Les propositions généreuses de la Grande Bretagne, de la Suède et de la Norvège restent le fait de ces seuls pays.

Soutien aux programmes d'ajustement structurel et coordination des aides

L'Afrique enregistre certains progrès. La Banque Mondiale et Le Fonds Monétaire apprécient de manière positive les changements intervenus dans ce continent au cours des dernières années. Dans de nombreux cas, les taux de change ont été corrigés, la gestion des finances publiques a été améliorée et les prix relatifs des produits agricoles ont été relevés et soutiennent, enfin, la production paysanne. Certains pays, comme le Ghana et la Tanzanie, voient déjà leurs efforts récompensés par une reprise de la croissance. Cependant, la plupart d'entr'eux, est encore trop accablée par des entraves structurelles, par le poids de la dette et par la détérioration des termes de l'échange. Ces pays ne pourront réussir dans leurs efforts qu'avec l'appui accru de la communauté internationale. Les membres du DAC, rendus confiants par les résultats obtenus, semblent vouloir répondre positivement à cet appel.

Un signe de l'engagement majeur des donateurs bilatéraux dans les programmes d'ajustement de la Banque Mondiale a été leur participation au débat. Il y a un an, à la réunion à haut niveau, aucune délégation nationale n'avait apporté d'éléments vraiment valables à la réflexion sur les ajustements structurels. Cette année, plusieurs interventions ont enrichi l'analyse commune et indiqué des améliorations possibles dans la conception et l'exécution des programmes.

Les représentants de la Banque Mondiale et du Fonds Monétaire ont accueilli favorablement les propositions et les remarques critiques. Ils ont exprimé le souhait de collaborer intensément avec les agences d'aide et le PNUD. Leur attitude a renforcé la confiance des donateurs bilatéraux. Désormais, ceux-ci sont prêts à assumer des responsabilités techniques et politiques dans la conception et l'exécution des programmes d'ajustement structurel. La réunion à haut niveau a ainsi atteint l'un de ces principaux objectifs.

Les instruments analytiques et opérationnels élaborés pour la préparation et l'exécution des programmes d'ajustement, en particulier les "Policy framework papers" et les "Public Investment Programs", vont aussi servir à la coordination des aides. Malgré quelques progrès, celle-ci reste insuffisante, en particulier dans les pays les plus pauvres. Le renforcement des représentations locales des donateurs et de la Banque Mondiale, l'extension des cofinancements et la fixation des priorités claires dans les domaines de l'investissement et de la dépense publique devraient permettre d'améliorer la cohérence et la complémentarité des aides. Pour s'en assurer, le secrétariat du CAD enverra de nouveau des missions d'étude dans des pays choisis.

Initiative américaine sur les projets d'infrastructure

Les Etats-Unis ont demandé au Comité d'établir des lignes directrices sur la réalisation de projets d'infrastructure par les agences d'aide. Leur proposition a été soutenue, de manière nuancée, par la Suisse. Le Japon et la France s'y sont opposés. La question sera maintenant analysée par le CAD, dans le cadre de ses travaux sur l'examen préalable des projets.

Position de la Suisse

L'intention du Conseil fédéral d'accroître l'aide au développement de la Suisse correspond à l'effort entrepris par la plupart de nos partenaires européens. Les cofinancements multi-bilatéraux avec la Banque Mondiale, que notre pays pratique depuis longtemps, vont se généraliser dans le cadre de la nouvelle initiative en faveur de l'Afrique. L'initiative japonaise pour la promotion des flux privés et l'initiative américaine pour l'amélioration des projets d'infrastructure reflètent des préoccupations que la Suisse a toujours exprimées. Cette réunion du CAD a ainsi confirmé que la coopération suisse se situe dans une ligne largement partagée par les autres Etats membres.

Les caractéristiques de la coopération suisse aussi ont permis au Directeur Staehelin et à l'Ambassadeur Roethlisberger d'intervenir en faveur d'une amélioration qualitative de l'aide internationale. En particulier, nos représentants ont souligné: l'importance d'une adaptation des interventions extérieures pour que la capacité d'absorption et l'utilisation des ressources propres des pays pauvres soient accrues; l'urgence d'une coordination opérationnelle des apports extérieurs; le besoin de programmes d'ajustement structurels encore plus orientés vers la croissance et l'intégration des pauvres dans les activités productives; la complémentarité du secteur public et du secteur privé, y compris du secteur informel, dans le processus de développement.

La réunion du CAD à haut-niveau a été suivie d'une réunion des pays donateurs sur l'initiative de la Banque mondiale en faveur des pays pauvres fortement endettés (3 et 4 décembre 1987).

Cette initiative a pour but de mobiliser et de coordonner des financements concessionnels additionnels pour soutenir les efforts d'ajustements structurels des pays pauvres fortement endettés; elle s'intègre dans l'effort international visant à surmonter la crise d'endettement.

Les pays éligibles au titre de cette initiative sont tous les pays bénéficiaires de prêts de l'IDA dont le service de la dette dépasse 30 % des recettes d'exportations et qui exécutent un programme d'ajustements structurels en collaboration avec le FMI et la Banque mondiale.

Selon la Banque mondiale, ces pays (une vingtaine dont la grande majorité se trouve en Afrique au Sud du Sahara) ont besoin d'un financement additionnel d'environ 4,6 milliards de dollars durant les trois ans à venir pour pouvoir réussir une politique d'ajustements, honorer leurs dettes et retrouver une croissance minimale indispensable.

Ce financement proviendra d'une réorientation de l'aide en faveur des pays qui exécutent des programmes d'ajustements et par une affectation différée de l'aide sous forme de projets vers des formes entraînant des débours plus rapides (aide sectorielle, réhabilitation, aide à la balance des paiements).

La réunion a montré une volonté générale des pays donateurs de réorienter leur aide selon les besoins prioritaires des pays qui sont prêts à se soumettre aux exigences souvent difficiles mais nécessaires d'un ajustement structurel et de subordonner cette aide à la discipline d'une coordination internationale au titre de programmes élaborés par la Banque mondiale compte tenu de l'apport de tous les donateurs.

Une convergence de vues s'est dégagée sur la nécessité et le contenu des programmes d'ajustements et sur le besoin d'une réponse concertée et substantielle des donateurs à la volonté

démontrée des pays pauvres endettés de remettre leurs économies en ordre. En cela, les buts de la réunion ont donc été atteints. Elle devrait constituer un signal important aux pays pauvres fortement endettés de persévérer dans leurs efforts d'ajustement.

La délégation suisse, dirigée par l'Ambassadeur Roethlisberger, a manifesté sa volonté de participer à l'élaboration et au suivi des programmes d'ajustement et d'y contribuer compte tenu de sa propre expérience et de ses connaissances des pays concernés. Elle a attiré l'attention sur les besoins des couches sociales faibles et sur les actions d'accompagnement nécessaires pour assurer que les bénéfices potentiels de l'ajustement se concrétisent le plus rapidement possible. Elle s'est déclarée prête à affecter 200 millions de francs au soutien de cette action internationale. Cette somme provient, pour 100 millions, d'une réorientation des cofinancements que la Suisse s'est engagée à entreprendre dans le cadre de l'IDA VIII, et pour 100 millions, d'une réaffectation de certaines aides bilatérales suisses.

BRUNNER.

1.A.22.14.7.3. - HK/IAInterne VerteilerlisteBetrifft: **Wochentelex 50/87 (CH)**

Departementsvorsteher		CFA
Sekretäre Chef EDA	Hr. De Watteville Hr. Erard	WA ER
Politischer Direktor, Staatssekretär	Hr. Brunner	BRE
Sekretariat Staatssekretär	Hr. Tissières Hr. Schaller	TE SRU
Protokoll	Botschafter Barbey	BAC
Politisches Sekretariat	Botschafter Ramseyer Hr. Speck	RY SPE
Politischer Dokumentationsdienst, Kanzlei pol. Sekretariat		W 338
Politische Sonderfragen	Minister von Arx	AX
Finanz- und Wirtschaftsdienst	Minister Lautenberg Hr. Faivet	LA
Pol. Abteilung I	Botschafter Staehelin Hr. Wyss Hr. De Dardel	SIN WS DJ
Europarat	Hr. Faessler	FCH
Pol. Abteilung II	Botschafter Ruegg Hr. Blickenstorfer	RUE BLI
Sektion f. kons. Schutz	Hr. Robert	RO
Auslandschweizersekretariat	Minister Fetscherin	FN
Fremde Interessen	Hr. Ghisler Hr. Flückiger	GH FK
Direktion f. int. Organisationen	Botschafter Muheim Minister Streuli Minister Gyger	MF STJ GWB
Sektion Vereinte Nationen und intern. Organisationen	Hr. Hofer	HER

Sektion intern. wissenschaftliche Angelegenheiten	Hr. Creola	CRE
Sektion für intern. Umweltangelegenheiten	Hr. Imm	IE
Sektion f. kulturelle und UNESCO- Angelegenheiten	Hr. Luciri	LC
Sekretariat der nationalen schweiz. UNESCO-Kommission	Hr. Theurillat	TB
Direktion für Völkerrecht	Botschafter Krafft Minister Stettler Minister Godet	KT STR GT
Sektion Völkerrecht		
Sektion Entschädigungsabkommen	Hr. Bühler	BC
Sektion Staatsverträge	Hr. Rubin	RC
Sektion Landesgrenze- und Nachbarrecht	Hr. Dubois	DS
Sektion Verkehr Seeschiffahrtsamt Basel	Direktor Hulliger Stellvertr. Direktor Haenggi	HG
Generalsekretariat	Botschafter Manz " Freymond	WER FRE
Sicherheitsbeauftragter	Hr. Ruf	RG
Sektion Rekrutierung und Ausbildung des Personals Personalsektion	Hr. von Graffenried Hr. Kaiser/Hr. Reich	GRD KA/RE
Sektion Bezüge und Zulagen Verwaltungsinspektorat	Hr. Trinkler Hr. Castelli	TK CS
Kuriersektion	Hr. Schweizer	SRJ
Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe Stellvertr. Direktor	Botschafter Staehelin Hr. Wilhelm	SFR WM
Delegierter für Katastrophenhilfe im Ausland Vizedirektor	Hr. Bill Hr. Giovannini Hr. Högger	GI HL
Informationsdienst Multilaterale Angelegenheiten	Hr. Leuzinger Hr. Pasquier	LP PA
Sektion Intern. Hilfswerke Integrationsbüro EDA/EVD	Hr. von Muralt Minister Kellenberger	MD Ke

EIDGENOESSISCHES DEPARTEMENT FUER
 AUSWAERTIGE ANGELEGENHEITEN
 Presse- und Informationsdienst
 i.A.22.14.7.3. - HK/IA

Bern, den

8. Dez. 1987

BAG - 9. Dez. 87 14.

59/87

TELEGRAMM (CH)

a) an die diplomatischen Vertretungen in:

- | | | |
|-----------------|----------------|------------------|
| - Accra | - Helsinki | - Rabat |
| - Addis Abeba | - Houston | - Riad |
| - Alger | - Islamabad | - Rio de Janeiro |
| (- Amman) | - Istanbul | - Rom |
| - Ankara | - Jakarta | - San Francisco |
| - Athènes | - Johannesburg | - San José |
| - Bagdad | - Kairo | - Santiago |
| - Bangkok | - Kinshasa | - Sao Paulo |
| - Barcelona | - Lagos | - Seoul |
| - Beirut | - Lima | - Stockholm |
| - Berlin Ost | - Lissabon | - Teheran |
| - Berlin West | - London | - Tel-Aviv |
| - Bombay | - Los Angeles | - Tokio |
| - Bonn | - Luxemburg | - Washington |
| - Brasilia | - Madrid | - Wien |
| - Brüssel (2) | - Marseille | |
| - Budapest | - Mexiko | |
| - Buenos Aires | - Montreal | |
| - Bukarest | - Moskau | |
| - Canberra | - Nairobi | |
| - Caracas | - New Delhi | |
| - Chicago | - New York (2) | |
| - Colombo | - Ottawa | |
| - Dar es Salaam | - Oslo | |
| - Den Haag | - Paris (3) | |
| - Djeddah | - Peking | |
| - Dublin | - Prag | |
| - Guatemala | - Pretoria | |
| - Havanna | | |

BAG - 9. Dez. 87 14.

b) per Kurier:

Abidjan	Hamburg	Panama
Abu Dhabi	Hanoi	Panmunjom
Addis Abeba	Harare	Paris (3)
Akkra	Havanna	Prag
Alger	Helsinki	Pretoria
Amman	Hong Kong	Quito
Amsterdam	Houston	Rabat
Ankara	Islamabad	Rio de Janeiro
Antananarive	Istanbul	Rom
Asuncion	Jakarta	San Francisco
Athen	Johannesburg	San José
Atlanta	Kairo	Santiago de Chile
Bagdad	Karachi	Sao Paulo
Bangkok	Khartoum	Singapur
Barcelona	Kigali	Sofia
Beijing	Kinshasa	Stockholm
Beirut	Kopenhagen	Strassburg+Europarat
Belgrad	Kuala Lumpur	Stuttgart
Berlin/BRD	Kuwait	Seoul
Berlin/DDR	Lagos	Sydney
Bogota	La Paz	Teheran + Fremde Interessen
Bombay	Lima	Tel-Aviv
Bonn	Lissabon	Tokio
Bordeaux	London	Toronto
Brasilia	Los Angeles	Tripolis
Brüssel+Mission	Luanda	Tunis
Budapest	Luxembourg	Vancouver
Buenos Aires	Lyon	Warschau
Bukarest	Madrid	Washington
Canberra	Mailand	Wellington
Caracas	Manchester	Wien
Chicago	Manila	Yaoundé
Colombo	Maputo	Zagreb
Conakry	Marseille	
Dakar	Melbourne	
Damaskus	Mexiko	
Dar es Salaam	Montreal	
Den Haag	Monrovia	
Dhaka	Montevideo	
Djeddah	Moskau	
Dublin	München	
Düsseldorf	Nairobi	
Frankfurt a/Main	New Delhi	
Genua	New York, UNO+GK	
Guatemala	Osaka	
	Oslo	
	Ottawa	

Diverse:

- Genf, OI
- R. Mantelli, BAWI
- Divisionär Petitpierre, EMD
- R. Probst, BE (ehem. Staatssekretär)
- interne Verteilerliste